

Impuls: „Hört mal...“ am Israelsonntag 2021, Pn. B. Aschoff

Im Namen Gottes, der war und ist und sein wird. Amen

Psalm 119 i. A.

Erhalte mich, Herr, durch dein Wort, dass ich lebe. Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln! Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

und ein Licht auf meinem Wege. Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe, und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung. Stärke mich, dass ich gerettet werde, so will ich stets Freude haben an deinen Geboten. Amen

Impuls zu 2. Mose 19 i.A.

Liebe Leser, liebe Leserin der heute Sonntag wird „Israelsonntag“ genannt.

Damit steht eine Frage schon im Raum: Was verbindet eigentlich Juden, Christen und vielleicht auch Muslime miteinander?

Gewiss, es ist eine Geschichte, eine Tradition, die aneinander anknüpft, ineinander verwoben ist, im Guten und Bösen.

Im heutigen Bibeltext leuchtet mir dabei eine Erkenntnis auf, die die jüdische Gelehrte in einem simplen Satz zusammenfassen und die die drei Buchreligionen verbindet:

„Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung.“

Diese Erkenntnis verbindet Juden, Christen und auch Muslime.

Hört also gut zu, erinnert Euch an Gottes Geschichte mit den Menschen und mit Euch!

Wir lesen im 2. Buch Mose:

Gott will im Mittelpunkt aller Völker sein und wirken.

Gott hat sich Israel erwählt, aber die anderen Völker sind ihm nicht gleichgültig.

Das wahrzunehmen, brauchen die Menschen offene Ohren und Herzen.

Gott wählt eine bestimmte Zeit, um sich Menschen bekannt zu machen „Am ersten Tag des dritten Monats nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland“, macht Gott seinen Plan dem Volk Israel bekannt. Und heute am 8. August 2021 macht Gott sich z. B. Jason mit dem Wasser der Taufe bekannt. Jetzt bekommt seine Lebensgeschichte einen entscheidenden Impuls. Gott hat ihn nicht nur gewollt, er will sein Begleiter sein.

Gott wählt einen bestimmten Ort für seine Botschaft. Damals war es die Wüste. Aber: jeder Platz und jede Situation sind geeignet, um Gottes Zuspruch, Auftrag oder Kritik zu hören, ob das nun in Gotteshäusern geschieht oder wie beim Volk Israel in der Wüste. Die Wüste jedoch ist schon ein

besonderer Ort, es ist der Ort, an der wir unsere Bedürftigkeit und Kleinheit intensiver wahrnehmen, ein Ort, an dem es wenig Ablenkung gibt, und so ist es nicht verwunderlich, dass Religionen oft in Wüsten geboren werden. Oft spüren Menschen Gott in Situationen deutlicher, wenn sie auf sich selbst geworfen sind, den Naturgewalten ausgesetzt, auf gewaltige Kräfte stoßen: auf Wind und Hitze, Kälte, oder wie in den vergangenen Wochen, auf Wasserfluten. Dann hören wir Gott oft deutlicher.

Wenn Gott aber zu uns spricht, ist das eine Berufung, Auftrag und Zuspruch zugleich.

Wen Gott berührt, der darf zum Priester oder einer Priesterin für andere werden. Dazu ist kein Studium nötig. Jeder und jede, der oder die Gottes Wort hört, es beherzigt und lebt, ist von Gott erwählt, seine Liebe zu den Menschen zu bezeugen. Und nun zum Schluss: Das alles könnten wir wissen, ja wissen wir längst. Aber der Mensch ist vergesslich, ich bin vergesslich, ich sehne mich nach Erfüllung, nach Ganzsein und lasse mich doch oft vom Augenblick in den Bann schlagen, lasse mich aus dem Tritt bringen, verunsichern.

Deshalb ist Erinnerung nötig. Deshalb ist das Geheimnis der Erlösung die Erinnerung.

Gott erinnert daran, wie er das Volk Israel aus der Verbannung geführt hat, ja auf Adlers Fittichen getragen hat. Gottes Zuspruch läuft über die Erinnerung.

Erinnerung kann natürlich auch lähmen. Früher sei vermeintlich alles besser gewesen, hört man manchmal. Aber Erinnerung kann sich auch als ein Schatz erweisen, ein Schatz an Erfahrungen, die wir abrufen können und aus dem wir Mut für die Zukunft schöpfen können.

Die Erinnerung an Gottes Rettungsgeschichte seines Volkes öffnet die Augen dafür, dass die Israeliten nicht allein sind, dass es nach schier aussichtslos erscheinenden Situationen doch Wege gab, die sie gehen konnten. Solche Erinnerungen sind heilsam und hilfreich. Sie sind vielgestaltig und mit Lebenssituationen verbunden, mit Menschen, die Gott uns in den Weg gestellt hat, und die uns geholfen haben, Eltern und Geschwister, Freunde und Freundinnen, oder vielleicht auch Ärzte und Ärztinnen; die Erinnerung ist mit Worten und Taten verbunden, die unser Herz erreicht haben. Von Martin Luther wird bekanntlich erzählt, er habe, wenn es ihm gar nicht gut ging, daran gedacht, dass er getauft ist. Das hat ihm Mut gemacht.

Daran mag sich später auch einmal Jason, den wir heute getauft haben, und jede und jeder von uns erinnern und daraus Zuversicht für die Gegenwart und Zukunft schöpfen. Amen

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt;

hast du nicht dieses verspüret?

Gott lasse Dich aus dem Schatz deiner Erinnerungen Kraft für heute schöpfen. Amen